



Rathaus Umschau

Donnerstag, 24. Juli 2025

Ausgabe 139

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Wärmefonds-Bilanz vorgestellt	3
› Bürgergeld: Jobcenter legt Halbjahresbericht vor	4
› Digitale Personalservices: Stadt macht Verwaltung fit für die Zukunft	5
› Städtische Innovationspreise 2025 verliehen	6
› „Großes Schwimmsfinale“ für Münchens Schulen	10
› Stadtgeschichte trifft Zukunft: Solarenergie vom Dach des Stadtarchivs	11
› Sensationeller Wiederfund seltener Tagfalter-Arten im Hartelholz	13
› Laimer Unterführung: Mehr Miteinander von Fuß- und Radverkehr	14
› Bauzentrum: Stadtteilspaziergang Neufreimann	15
› Führung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“	16
Antworten auf Stadtratsanfragen	17
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	28
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	29

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 24. Juli, 18 Uhr, Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium, Aula, Fideliostraße 145

Bei seiner Bürgersprechstunde vor Ort steht Oberbürgermeister Dieter Reiter den Münchner*innen aus dem Stadtbezirk 13 (Bogenhausen) Rede und Antwort. Schon seit seinem Amtsantritt im Jahr 2014 lädt OB Reiter regelmäßig zu seinen Bürgersprechstunden ein.

Achtung Redaktionen: Um den Charakter der Veranstaltung und die Persönlichkeitsrechte der Teilnehmer*innen zu wahren, sind während der Bürgersprechstunde leider keine Foto- und Filmaufnahmen möglich.

Wiederholung

Freitag, 25. Juli, 15 Uhr, Großer Saal des Hauses Alt Lehel, Christophstraße 12

Stadtrat Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich eines Seniorennachmittags im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lehel 300+“, die von den Pfarrgemeinden St. Anna und St. Lukas, dem ASZ-Lehel und dem Traditions- und Brauchtumsverein Lehler ausgerichtet wird.

Wiederholung

Montag, 28. Juli, 18 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Bürgermeisterin Verena Dietl, der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dr. Christian Scharpf sowie Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen überreichen den Hochschulpreis der Stadt München. Der mit jeweils 5.000 Euro dotierte Preis wird seit 1993 jährlich für herausragende Abschlussarbeiten an der Hochschule München, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Technischen Universität München vergeben.

Achtung Redaktionen: Anmeldung bitte bis Freitag, 25. Juli, 16 Uhr, per E-Mail an presse.raw@muenchen.de.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 30. Juli, 19 Uhr, Gaststätte Alter Wirt, Dachauer Straße 274 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach).

Donnerstag , 31. Juli, 19.15 Uhr, Pfarrsaal der Katholischen Pfarrgemeinde Christus Erlöser (St. Stephan), Lüdersstraße 12 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 16 (Ramersdorf-Perlach).

Donnerstag, 31. Juli, 19.30 Uhr, Mensa Grundschule/Mittelschule Schrobenhausener Straße 17 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Meldungen

Wärmefonds-Bilanz vorgestellt

(24.7.2025) Von Januar 2023 bis Dezember 2024 konnten Münchner*innen mit geringem Einkommen angesichts der, in Folge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, stark gestiegenen Energiekosten Leistungen aus dem Wärmefonds beantragen.

In den zwei Jahren wurden 15.445 Anträge in Höhe von rund 19,3 Millionen Euro bewilligt. Insgesamt haben so 30.500 Münchner*innen profitiert. Die Bilanz des Wärmefonds wurde heute im Sozialausschuss des Stadtrats vorgestellt.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Der Wärmefonds ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie kommunale Verantwortung, soziales Engagement und solidarisches Handeln gemeinsam Wirkung entfalten können – zum Wohle der Menschen in unserer Stadt. Dank der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen den Freien Trägern der Wohlfahrtspflege, den Stadtwerken und dem Sozialreferat wurde ein wirkungsvolles Unterstützungsangebot geschaffen, das so vielen Münchner*innen unbürokratisch und schnell geholfen hat, die erhöhten Heizkosten zu stemmen. Meinen herzlichen Dank allen, die hier mitgewirkt haben. Mein besonderer Dank gilt den Stadtwerken, die den Fonds mit 20 Millionen Euro ausgestattet hatten.“

Der Stadtrat hatte den Fonds im Oktober 2022 beschlossen, um Münchner*innen mit geringem Einkommen bei den steigenden Energiekosten als Folge des Ukraine-Kriegs zu unterstützen. Antragsberechtigt waren alle Personen, deren monatliches Nettoeinkommen unterhalb der damals geltenden Armutgefährdungsschwelle lag und die keine Sozialleistungen aus dem SGB II und XII beziehungsweise dem Asylbewerberleistungen bezogen. Beantragt und ausgezahlt wurden die Pauschalen in den Sozialbürgerhäusern und an zahlreichen Anlaufstellen bei Trägern der Freien Wohlfahrt.

Bürgergeld: Jobcenter legt Halbjahresbericht vor

(24.7.2025) In München sind derzeit 52.623 (Datenstand März 2025) erwerbsfähige Menschen in 39.492 Bedarfsgemeinschaften auf das Bürgergeld angewiesen. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften verzeichnet im März (aktuellster, revidierter Wert) eine gleichbleibende Tendenz gegenüber den Vormonaten und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent, die der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 0,6 Prozent angestiegen. Das geht aus dem Halbjahresbericht 2025 hervor, den das Jobcenter in der heutigen Sitzung des Sozialausschusses des Stadtrats vorgelegt hat.

Aktuell sind 23.909 Arbeitslose im Rechtskreis SGB II in München gemeldet; dies entspricht einem Anstieg um 7,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Rund 31.000 Menschen mit ausländischem Pass beziehen in München Bürgergeld, davon 6.994 Geflüchtete aus der Ukraine in einem Alter von über 15 Jahren. Der Anteil an Frauen beträgt hierbei 66 Prozent. Das Jobcenter München berät und unterstützt beim Eintritt in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt. Anette Farrenkopf, Geschäftsführerin des Jobcenters München: „Den meisten zugewanderten Menschen fehlen jedoch die Grundlagen, um als Fachkraft im Arbeitsmarkt durchzustarten: Über 50 Prozent der Geflüchteten in München haben keine Berufsausbildung und benötigen sprachlich noch mehr Unterstützung. Genau hier setzen die eingeführten Berufssprachkurse an, die gezielter auf den konkreten Bedarf am Arbeitsplatz ausgerichtet ist. Aufbauend auf den Integrationskursen bereitet der Sprachkurs die Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Geflüchtete auf das Erwerbsleben in Deutschland vor“.

Die Integration Geflüchteter ist und bleibt somit ein Schwerpunktthema. Die Arbeit des Jobcenters besteht zu großen Teilen darin, bei der Integration in Arbeit zu begleiten, indem Arbeitgeber und Geflüchtete direkt zusammengebracht werden, die Sprachkompetenz parallel mit dem Arbeits Einstieg verbessert und der Weg in den Arbeitsmarkt somit verkürzt wird. Seit Januar 2025 hat das Jobcenter München mit einer App sein digitales Angebot erweitert. Über die App ist es möglich, Unterlagen direkt in die digitale Kundenakte zu senden, eine Veränderung mitzuteilen, dem Jobcenter eine Nachricht zu senden, einen Job zu suchen, Termine einzusehen oder zu vereinbaren. Auch der Antrag auf Bürgergeld lässt sich über die Jobcenter-App aufrufen.

Für Menschen, die sich mit digitalen Anwendungen schwer tun, eröffnete das Jobcenter München das CUP, eine Beratungsstelle mit umfassenden Qualifizierungsangeboten und einem integrierten Café. Leistungsberechtigte können im CUP digitale Anwendungen ausprobieren – außerhalb der Dienstgebäude, ohne Termin und in entspannter Atmosphäre. Computerarbeitsplätze, Schulungen und eine individuelle Beratung runden das Angebot ab. Das CUP befindet sich in der Orleansstraße 2 und ist werktags

gantztägig geöffnet. Weitere Informationen zum neuen Angebot CUP unter <https://cup-digital-muenchen.de>.

Digitale Personalservices: Stadt macht Verwaltung fit für die Zukunft

(24.7.2025 – teilweise voraus) Der Stadtrat hat in einer Sitzung des Verwaltungs- und Personalausschusses mit dem IT-Ausschuss den Betriebsbeschluss zur Fortführung der Ergebnisse aus dem Modernisierungsprogramm neoHR verabschiedet. Damit stellt die Stadt einen wichtigen Schritt zur langfristigen Digitalisierung ihres Personalmanagements sicher und entlastet ihr Personal von Routineaufgaben.

Andreas Mickisch, Personal- und Organisationsreferent: „Eine gut funktionierende Verwaltung braucht klare Abläufe, sinnvolle Strukturen und Digitalisierung. Damit wir uns auf das Wesentliche konzentrieren können: die Menschen in dieser Stadt.“

Dr. Laura Dornheim, IT-Referentin: „Wenn wie bei neoHR zwei Referate an einem gemeinsamen Ziel arbeiten, wird Digitalisierung zur Erfolgsgeschichte. Nur zusammen machen wir unsere Stadtverwaltung fit für die Zukunft!“

Um auch unter schwierigen Rahmenbedingungen handlungsfähig zu bleiben, setzt die Stadt auf eine leistungsfähige und moderne Verwaltung.

In der aktuellen Haushaltssituation ist ein effizienter Personaleinsatz unerlässlich. Im Rahmen einer der umfassendsten Verwaltungsreformen Münchens wurden die Personalservices der Stadt deshalb nachhaltig modernisiert. In den vergangenen fünf Jahren hat die Stadtverwaltung unter der Leitung des Personal- und Organisationsreferats ihre internen Abläufe optimiert, digitalisiert und von unnötiger Bürokratie befreit.

Digitale und mobile Tools ermöglichen standortunabhängiges und teamorientiertes Arbeiten. Automatisierung und KI-gestützte Anwendungen übernehmen Routinetätigkeiten und schaffen Freiraum für wichtigere Aufgaben. Ein konkretes Beispiel ist die digitale Zeiterfassung, die bei über 23.000 städtischen Beschäftigten die früheren Stempelkarten und Papierformulare ersetzt. Arbeitszeiten und Urlaubsanträge können nun schnell und einfach per Smartphone erfasst werden, was Zeit, Papier und Ressourcen spart.

Das Modernisierungsprogramm wird planmäßig im Dezember 2025 abgeschlossen sein und bis 2029 zu gesicherten Einsparungen von 24 Millionen Euro führen. Durch die verstärkte Nutzung eigener Fachkompetenz und die Reduzierung externer Beratungen ab Juli 2022 konnten zudem die ursprünglich veranschlagten Projektkosten um 25 Millionen Euro gesenkt werden.

Umfassende Informationen darüber, wie die Digitalisierung den Arbeitsalltag bei der Stadt verändert, gibt es online auf go.muenchen.de/personal-digital.

Städtische Innovationspreise 2025 verliehen

(24.7.2025) Die Stadt München hat in diesem Jahr zum achten Mal einen Innovationswettbewerb im Themenfeld Smart Cities durchgeführt. Aufgerufen waren die Start-up-Community, Studierende, Gründer*innen sowie kreative Talente, innovative Lösungen für konkrete Herausforderungen der Stadtverwaltung einzureichen. Die vielversprechendsten Lösungsansätze wurden mit dem Innovationspreis ausgezeichnet, den Bürgermeister Dominik Krause jetzt an die Preisträger MCube Consulting GmbH, Atopia Space GmbH, Hula Earth GmbH und proband15 GmbH sowie das Team SocialGuide überreicht hat.

Bürgermeister Dominik Krause: „Als Bürgermeister ist mir wichtig, dass die Stadt nicht nur einen hervorragenden Service für die Bürger*innen bietet, sondern auch gegenüber der Wirtschaft als moderne Partnerin auftritt. Es ist deshalb für den Hightech-Standort München elementar, dass wir uns als Stadtverwaltung immer wieder weiterentwickeln, neue Wege gehen und offen für Veränderungen bleiben. Der Innovationswettbewerb ist ein Treiber von Neuerungen innerhalb der Verwaltung, er regt uns an, München noch smarter zu machen und damit bereit für die Zukunft. Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger*innen.“

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft organisiert seit 2018 jährlich den Innovationswettbewerb. Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Mit dem Innovationspreis zeichnen wir die erfolgversprechendsten Lösungsvorschläge der städtischen Challenges aus und geben den Startschuss dafür, die Ideen in einem Co-Creation-Projekt gemeinsam mit Kooperationspartnern weiterzuentwickeln und in der Stadt zu testen. Ein bewährtes Format und Best Practice für die Zusammenarbeit zwischen Start-ups und einer innovativen Stadtverwaltung.“

Die Innovationspreise sind jeweils mit 10.000 Euro dotiert. Für die Co-Creation-Phase wird darüber hinaus pro Projekt ein Umsetzungsbudget von maximal 25.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Preisträger:

MCube Consulting GmbH

In München finden jährlich rund 9.000 Veranstaltungen statt. Der aktuelle Prozess zur Anmeldung und Genehmigung dieser Veranstaltungen ist jedoch zeitaufwendig und ineffizient. Deswegen suchte die Branddirektion mit der Challenge „Smart Event: digitaler Veranstaltungsprozess“ innovative Lösungen, um die Anmeldung von Veranstaltungen über eine benutzerfreundliche Plattform zu digitalisieren. Dies soll nicht nur die Planungssicherheit und Transparenz für Veranstaltende verbessern, sondern auch

– durch die Integration von Geodaten – die stadtinterne Koordination und die Veranstaltungssicherheit erhöhen.

Der Innovationspreis geht an die MCube Consulting GmbH. Das Start-up möchte die digitale Antragstellung durch intuitive Eingabemasken, strukturierte Prozessabläufe mit Plausibilitätsprüfung, automatisierte Kommunikation und klare Rollenverteilung optimieren. Dabei ermöglichen geodatenbasierte Analysen eine effiziente Machbarkeitsprüfung und fundierte Kritikalitätsbewertung im Rahmen des Sicherheitskonzepts.

Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller: „Wir freuen uns sehr, mit MCube ein Team auszuzeichnen, das eine überzeugende Lösung für die Veranstaltungsanmeldung vorschlägt. Die Digitalisierung des Prozesses sowie die Nutzung von Geodaten kann das Angebot für Veranstaltende und für die Stadtverwaltung wesentlich verbessern. Wir wünschen dem Team viel Erfolg für die Co-Creation-Phase.“

Team SocialGuide

Die Challenge „Integration 2.0! Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel leicht gemacht“ hat ebenfalls das Kreisverwaltungsreferat gestellt. Die zentrale Herausforderung ist, dass viele Geflüchtete Schwierigkeiten haben, die Online-Anträge für humanitäre Aufenthaltstitel zu verstehen und korrekt auszufüllen. Die Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung sucht innovative Lösungen, um die digitale Einreichung der Anträge intuitiver und niederschwelliger zu gestalten. So soll die Titelerteilung nach der Anerkennung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erleichtert und den Kund*innen ein schneller Start in den weiteren Integrationsweg ermöglicht werden.

Das Team SocialGuide hat den Innovationspreis zu dieser Challenge gewonnen. Die Lösung „SocialGuide“ basiert auf einem digitalen Assistenten zur Unterstützung bei Sozialleistungsanträgen, besonders für Migrant*innen. Im Rahmen des Projektes konnte das Team seine persönlichen Erfahrungen in der Antragstellung sowie seine fachlichen Kompetenzen im Bereich Informatik nutzen.

Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller: „Ein kundenfreundliches und niedrighschwelliges Online-Angebot der Leistungen unserer Servicestelle für Zuwanderung und Einbürgerung liegt mir am Herzen. Wir freuen uns besonders, mit Social Guide ein Team auszuzeichnen, das persönliche Erfahrungen und fachliche Expertise kombiniert, um dieses Angebot weiterzuentwickeln.“

Atopia Space GmbH

Viele Kunstwerke sind flüchtig und nur vor Ort erlebbar. Mit der Challenge „Public Art Digital Experience“ suchten das Kulturreferat, IT-Referat und Kommunalreferat innovative und kreative Ansätze, um temporäre Kunst im öffentlichen Raum nachhaltig und digital erlebbar zu machen. Ziel ist

es, hier neue Wege zu finden, um Werke über ihren physischen Zeitraum hinaus zu präsentieren und Interaktionsmöglichkeiten zu schaffen. Digitale Technologien bieten hierbei ein enormes Potenzial, um Kunst zu archivieren und sie zeit- sowie ortsunabhängig zugänglich zu machen.

Das Gewinner-Team der Atopia Space GmbH präsentiert mit ihrem Projekt den spannenden Ansatz, einen ausgewählten Ort im Digitalen Zwilling Münchens, also einer Nachbildung der Stadt, in ein kuratierbares Template zu verwandeln. Dies ermöglicht eine digitale Verlängerung bestehender Kunstprojekte und schafft den virtuellen Raum für neue, interessante, digitale Ausstellungen. Die Jury war überzeugt von dem Ansatz, der auf innovativen Technologien basiert und sowohl den Bürger*innen wie den Künstler*innen zugute kommt. Durch die Integration von interaktiven Erlebnisformaten wie KI-Kurator*innen wird das Publikum aktiv in den künstlerischen Prozess einbezogen. Die Atopia Space GmbH schafft es, die digitale Erlebbarkeit von Kunst weiterzuentwickeln und gleichzeitig die Sichtbarkeit temporärer Projekte zu erhöhen.

Kulturreferent Marek Wiechers: „Mit der Challenge ‚Public Art Digital Experience‘ geben wir kreativen Köpfen die Möglichkeit, temporäre Kunst nachhaltig zu gestalten und sie für alle Münchner*innen erlebbar zu machen. Den diesjährigen Innovationspreis gewinnt das Startup Atopia Space GmbH mit einem spannenden Projekt, das auf innovative Weise Kunst und Technologie miteinander verbindet. Kunstschaffende können so per Drag & Drop interaktive Ausstellungen in realen, zeitgemäßen 3D-Stadtmodellen entwickeln. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Atopia Space GmbH!“

IT-Referentin Laura Dornheim: „Digitale Technologien bieten neue Chancen, allen Menschen den Zugang zu Kunst zu erleichtern und Möglichkeiten der Interaktion und Beteiligung zu schaffen. Der Digitale Zwilling München kann dabei als digitales Abbild der Stadt den Raum für Kunstschaffende und Kunstinteressierte virtuell erweitern. Ich freue mich, dass wir mit dieser Challenge neue Anwendungsbereiche für den Digitalen Zwilling an der Schnittstelle von Kunst und Technologie erschließen.“

Edwin Grodeke, Leiter des Kommunalreferats „Durch unsere Geodaten wird die Landeshauptstadt München detailgetreu im Digitalen Zwilling München abgebildet. Dieses mehrdimensionale Modell der Stadt bietet die ideale Grundlage, um die oftmals vergängliche Kunst im öffentlichen Raum digital zu archivieren und zu visualisieren. Das Gewinnerteam der Atopia Space GmbH hat einen überzeugenden Vorschlag präsentiert, wie diese Kunstobjekte im Digitalen Zwilling München immersiv und interaktiv einem breiten Publikum dauerhaft zugänglich gemacht werden können.“

Hula Earth GmbH

Für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie der Stadt München ist die Kenntnis darüber, welche Tiere und Pflanzen aktuell im Stadtgebiet vorkommen, sowie deren Bestandsgrößen von grundlegender Bedeutung. Erst mit diesem Wissen können Veränderungen erkannt und beispielsweise die Biotoppflege optimal angepasst, Schutzstrategien und -maßnahmen entwickelt bzw. modifiziert und konkrete Artenhilfsprogramme aufgesetzt werden. Das Referat für Klima- und Umweltschutz erhoffte sich mit der Challenge „Munich Urban Jungle: Digitize biodiversity!“ innovative Lösungen, die effizient und kostengünstig aktuelle Daten über die Artenvorkommen in der Stadt liefern.

Das Start-up Hula Earth GmbH wurde als Preisträgerin gekürt. Hula Earth entwickelt bodengestützte, bioakustische IoT-Sensoren, die mithilfe von KI aktuell 10.000 Indexarten identifizieren können. Auf einer digitalen Plattform werden diese faunistischen Daten mit Vegetations- und Strukturdaten von Satellitenbildern kombiniert, sodass Biodiversität messbar und managbar wird.

Stadtdirektor Boris Schwartz, stellvertretender Leiter des Referats für Klima- und Umweltschutz: „Mit dem Ansatz von Hula Earth ergänzen wir unser Biodiversitätsmonitoring um einen voll digitalen Baustein. Damit erhoffen wir uns nicht nur ein besseres Verständnis unseres Münchner ‚Urban Jungles‘, sondern begegnen auch der Herausforderung des Fachkräftemangels.“

proband15 GmbH

Offene Daten bieten das Potenzial für Lösungsansätze zur Weiterentwicklung der Stadtgesellschaft. Sie sind maschinenlesbar, kostenlos, dürfen frei genutzt und auf Grund von offenen Lizenzen frei weiterverwendet werden (siehe opendata.muenchen.de). Mit der Challenge „Open Data Potenziale für München entfalten“ hatte das IT-Referat nach innovativen und nutzenbringenden Lösungsansätzen gesucht. Ziel sollte es sein, die Bereitstellung und Nutzung von offenen Daten in der Landeshauptstadt München nachhaltig zu fördern und zu unterstützen.

proband15 GmbH wurde mit dem Innovationspreis ausgezeichnet. Das Startup bietet mit seinem Projekt „Datengartl'n“ eine attraktive Plattform zur Visualisierung und Analyse von Daten des Open Data Portals, die einer vielfältigen Nutzergruppe einen einfachen Zugang zu Open Data zur Verfügung stellt. Die Plattform soll sowohl Daten visuell und verständlich darstellen als auch die aktive Datenanalyse unterstützen.

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim: „Das innovative Projekt hat das Potenzial zu zeigen, dass der Umgang mit Daten auch Spaß machen kann. Es macht neugierig und weckt Interesse an Daten. Interessant ist auch die geplante

Einbindung von Studierenden. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit proband15.“

Die nächste Runde des Innovationswettbewerbs wird im Frühjahr 2026 ausgeschrieben. Bereits jetzt können Interessierte sich im Internet unter muenchen.de/innovationswettbewerb anmelden, um automatisch über den Ausschreibungsstart informiert zu werden.

Achtung Redaktionen: Informationen finden sich auch auf der Webseite www.munich-business.eu/meldungen/innovationspreis-muenchen2025.html. Honorarfreie Bilder von der Preisverleihung sind bei der Pressestelle des Referats für Arbeit und Wirtschaft erhältlich per E-Mail an presse.raw@muenchen.de oder telefonisch unter 233-22597.



Preisverleihung für den Innovationswettbewerb 2025 mit (v.l.) Boris Schwartz (Stellvertreter der Leiter des Referats für Klima- und Umweltschutz), Frieke Meijer-Schepman (Stadt München), Florian Geiser (Hula Earth), Fabian Schuhmann (MCube Consulting), Philipp Maruhn (proband15), Annabell Vacano (Atopia Space), Bürgermeister Dominik Krause, Mark Orestor (SocialGuide), Lorenz Prasch (proband15), Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller, Kulturreferent Marek Wiechers, Dr. Stefanie Lämmle (Leiterin der Stabstelle Data & Innovation im IT-Referat) sowie (v.l. vorne) Felix Waldner (MCube Consulting) und Max Kamperhoff (Hula Earth). (Foto: Michael Nagy/Presseamt)

„Großes Schwimfinale“ für Münchens Schulen

(24.7.2025) Auch in diesem Jahr setzt das Referat für Bildung und Sport mit dem „Großen Schwimfinale“ ein starkes Zeichen für mehr Bewegung, Sicherheit und Teilhabe im Wasser: Rund 50 Münchner Schulen, vorwiegend Grundschulen, aber auch einzelne weiterführende Schulen, nutzen in den letzten Wochen vor den Sommerferien die Gelegenheit, ihren Schü-

ler*innen täglich Schwimmunterricht anzubieten – gezielt ausgerichtet auf Nichtschwimmer*innen und Anfänger*innen.

Das Schwimmfinale findet seit 2018 in enger Kooperation mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) statt und ist eine begleitende Maßnahme zum „Schlussspurt Schulsport“, der seit 2019 am Schuljahresende stattfindet. Auch während der Pandemie wurde das Schwimmfinale aufrechterhalten. Die Stadt München bekennt sich damit klar zu Bildungsgerechtigkeit und Bewegungsförderung.

Schwimmen lernen – sicher sein im Wasser

Ins Leben gerufen wurde das Schwimmfinale, weil sich am Schuljahresende die sogenannte Regelbelegung der Schulschwimmbäder erfahrungsgemäß ausdünn. Veranstaltungen, Prüfungen und Klassenfahrten führen dazu, dass Schulen ihre Schwimmzeiten nicht mehr im gewohnten Umfang nutzen. Daher stellt das Referat für Bildung und Sport Schulen, die mehr Schwimmen anbieten wollen, in den letzten Wochen vor den Sommerferien zusätzliche Schwimmzeiten zur Verfügung.

Die teilnehmenden Schulen können dabei über eine oder zwei Wochen hinweg täglich Schwimmunterricht anbieten. Ziel ist es, möglichst viele Schüler*innen zum Schwimmen zu befähigen und die Anzahl der abgelegten Schwimmabzeichen nochmals deutlich zu erhöhen. Das diesjährige Schwimmfinale läuft noch bis zum Freitag, 25. Juli, rund 50 Münchner Schulen nehmen daran teil.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Schwimmen zu können ist eine grundlegende Fähigkeit, die jedes Kind erlernen sollte – aus Gründen der Sicherheit, der Gesundheit und der Teilhabe. Mit dem Schwimmfinale stärken wir alle drei Aspekte. Ich danke allen beteiligten Schulen und der DLRG für ihr großes Engagement!“

Stadtschulrat Florian Kraus: „Das Schwimmfinale ist ein gelungenes Beispiel für pragmatische Bildungspolitik. Wir nutzen vorhandene Ressourcen gezielt, um Kindern eine wichtige Kompetenz zu vermitteln. Und zwar gerade dann, wenn es andernorts an Schwimmzeiten fehlt. Mein Dank gilt allen Lehrkräften, Schwimmtrainer*innen und Helfer*innen, die diese Aktion möglich machen.“

Stadtgeschichte trifft Zukunft: Solarenergie vom Dach des Stadtarchivs

(24.7.2025) Das Stadtarchiv erzeugt seit kurzem auf dem Dach seines Magazinneubaus in der Winzererstraße 68/Schleißheimer Straße 105 Strom durch Sonnenenergie – ein weiterer Schritt in Richtung Klimaneutralität der Landeshauptstadt.

Die neue Photovoltaik-Anlage produziert pro Jahr etwa 100.000 Kilowattstunden sauberen Strom. Das entspricht einer jährlichen CO₂-Vermeidung von rund 80 Tonnen. Realisiert wurde das Projekt durch eine enge Zusammenarbeit von Baureferat, Kommunalreferat und Stadtarchiv.

Der jährliche Stromverbrauch des Stadtarchivs liegt bei etwa 170 Megawattstunden (Stand 2022). Auf rund 25 Kilometer Regalfläche lagern dort einzigartige historische Dokumente, darunter Urkunden, Akten, Fotos und Filme sowie eine 200.000 Bände umfassende Bibliothek. Diese wertvollen Bestände müssen in konstanten klimatischen Bedingungen aufbewahrt werden. Dafür sorgt eine spezialisierte Gebäudeleittechnik, die Temperatur und Luftfeuchtigkeit rund um die Uhr überwacht und bei Bedarf automatisch reguliert – ein energietechnischer Kraftakt, der durch die neue Solaranlage nachhaltig unterstützt wird.

Ein Display in der Eingangshalle des Archivs informiert in Echtzeit über die momentane Leistung, den Gesamtenergieertrag sowie den durch die Anlage vermiedenen CO₂-Ausstoß – und macht so das Engagement für Klimaschutz unmittelbar erlebbar.



Anzeige-Display und PV-Module am Dach des Stadtarchives (Foto: Jörg Steffens)

Bereits 2022 wurde angesichts der Energiekrise die Idee einer Solaranlage im Zuge der jährlichen Dachbegehung geboren. Die ohnehin anstehende Sanierung des Daches des Magazinneubaus, bei welcher auch die energetische Qualität des Gebäudes durch den Einbau einer neuen Wärmedämmschicht verbessert wurde, ermöglichte die Umsetzung ohne zusätzlichen baulichen Aufwand. Dank der angepassten gesetzlichen Rahmenbedingungen – insbesondere im Denkmalschutz – konnte das Vorhaben zügig genehmigt und umgesetzt werden.

Die Anlage speist bei Stromüberschuss ins öffentliche Netz ein. Ziel ist es, den gesamten Strombedarf des Archivs langfristig durch Eigenproduktion aus regenerativen Quellen zu decken – flankiert durch weitere Maßnahmen wie die Umrüstung auf LED-Beleuchtung.

Mit dieser Maßnahme leistet das Dienstgebäude des Stadtarchives einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des „Integrierten Handlungsprogramms Klimaschutz in München“. Die Stadt hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden – die Stadtverwaltung sogar bereits bis 2030.

Weitere Infos unter <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/5158021> und <https://stadt.muenchen.de/infos/stadtarchivmuenchen.html>

Achtung Redaktionen: Pressekontakt: Dr. Daniel Baumann (Telefon 233-730826, E-Mail daniel.baumann@muenchen.de) und Barbara Ullrich (Telefon 233-730855, E-Mail barbara.ullrich@muenchen.de).

Sensationeller Wiederfund seltener Tagfalter-Arten im Hartelholz

(24.7.2025) Durch das Biodiversitätsmonitoring der Stadt München wurden in diesem Jahr seltene Tagfalter-Arten wiederentdeckt, die im Stadtgebiet als verschollen galten. Diese Entdeckung ist besonders erfreulich, da sie in lichten und sonnendurchfluteten Wäldern leben, die immer seltener werden.

Der Grüne Zipfelfalter, der einzige einheimische Tagfalter mit grüner Unterseite, wurde zuletzt 2009 auf der Langwieder Heide beobachtet. Im Rahmen des Monitorings gelang nun der spektakuläre Wiederfund an vier verschiedenen Stellen im Hartelholz, insbesondere in Lichtungen und entlang breiter Wegränder.



Brauner Eichenzipfelfalter (links; Foto: Markus Bräu), Grüner Zipfelfalter (Mitte; Foto: Oliver Böck) und Silberfleck-Perlmutterfalter (rechts; Foto: Oliver Böck).

Zur gleichen Familie gehört der Braune Eichenzipfelfalter, der auf große Lichtungen mit jungen Eichen angewiesen ist. Diese Art legt ihre Eier bevorzugt auf kleine, besonnte Eichen, die meist nicht älter als fünf Jahre sind. An einer dieser Stellen gelang die außergewöhnliche Beobachtung dieser stark gefährdeten Art, die seit 2021 als verschollen galt.

Darüber hinaus konnte Oliver Böck, Tagfalter-Spezialist der Stadt München, mit dem Silberfleck-Perlmutterfalter einen weiteren bemerkenswerten Fund verzeichnen. Diese stark gefährdete Art wurde in Lichtungen und entlang breiter Wegbankette gesichtet und zeigt, wie wichtig das Hartelholz für die Artenvielfalt ist.

Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Ich freue mich sehr, dass unser Biodiversitätsmonitoring für so erfreuliche und sensationelle Entdeckungen sorgt. Das Vorkommen dieser seltenen Arten im Stadtgebiet ist ein weiterer Beleg dafür, dass Münchens Biodiversität einzigartig ist. Es ist unser Ziel, in enger Zusammenarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten die Lebensräume, die diese Artenvielfalt ermöglichen, zu schützen und zu fördern.“

Die Stadt möchte ihre Artenvielfalt schützen. Daher wird im Rahmen des Biodiversitätsmonitoring seit 2021 beobachtet und erfasst, welche Tier-

und Pflanzenarten es gibt. Dabei werden verschiedene Arten regelmäßig untersucht, um herauszufinden, wie viele es gibt und wie sie sich entwickeln. Das Ziel ist es, die natürlichen Lebensräume zu schützen und die Artenvielfalt zu erhalten.

Die Stadt sammelt Daten über verschiedene Lebensräume, wie Parks, Wälder und Gewässer. Anhand dieser Informationen kann die Stadt besser planen, wie sie die Natur fördern und schützen kann. So wird sichergestellt, dass auch zukünftige Generationen von der Vielfalt der Natur profitieren können.

Laimer Unterführung: Mehr Miteinander von Fuß- und Radverkehr

(24.7.2025) In der Laimer Unterführung, die die Bezirke Neuhausen-Nymphenburg und Laim miteinander verbindet, wird es immer wieder eng: Der Platz ist begrenzt, die Verbindung viel genutzt, eine bauliche Trennung von Fuß- und Radverkehr nicht möglich. Umso wichtiger ist die gegenseitige Rücksichtnahme. Dafür sensibilisiert dort seit kurzem ein neues „Miteinander-Schild“.



Das „Miteinander-Schild“ an der Einfahrt zur Laimer Unterführung (Foto: DobnerAngermann, Mobilitätsreferat)

In den vergangenen Jahren hat es in der Laimer Unterführung die verschiedensten Regelungen für den Fuß- und Radverkehr gegeben. Eine für beide Verkehrsarten gleichermaßen zufriedenstellende und zielführende Lösung konnte aufgrund der Platzverhältnisse, des hohen Fuß- und Radverkehrsaufkommens und der Notwendigkeit, dort auch Fahrräder abstellen zu können, nicht gefunden werden. Immer wieder kam und kommt es dort zu Konfliktsituationen.

Die Beschilderung „Gehweg“ und „Radverkehr frei“ an den Einfahrten zur Laimer Unterführung gibt vor, dass auf dem Gehweg das Radfahren nur in Schrittgeschwindigkeit erlaubt ist und auf die Fußgänger*innen Rücksicht genommen werden muss. Der Fußverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Mit den auffälligen ‚Miteinander-Schildern‘ unterstreichen wir jetzt an den Einfahrten zur Laimer Unterführung die geltende Regelung und möchten dafür sensibilisieren, dass es ohne gegenseitige Rücksichtnahme nicht geht. Die Situation ist nicht optimal, unsere Möglichkeiten sind aber leider sehr eingeschränkt. Bis die Öffnung der Umweltverbundröhre zu einer Entschärfung der Situation beitragen kann, appellieren wir an alle Nutzer*innen der Laimer Unterführung: Achten Sie auf ein respektvolles Miteinander und nehmen Sie Rücksicht aufeinander – das macht den Straßenverkehr und vor allem diese Engstelle für alle sicherer.“

Bei Hinweisen auf solch konfliktbehaftete Stellen wie in der Laimer Unterführung prüft das Mobilitätsreferat auch weiterhin immer alle Lösungsmöglichkeiten. „Miteinander-Schilder“ können durch das Mobilitätsreferat an Stellen geprüft und umgesetzt werden, wenn sich der betreffende Bereich auf öffentlichem Grund befindet und zur Nutzung durch Fußgänger*innen und Radfahrer*innen freigegeben ist. Die Schilder kommen dann vor allem dort zum Einsatz, wo keine zielführende Änderung der Verkehrsregelung durch eine räumliche Trennung der Verkehrsteilnehmer*innen möglich ist, um diese für eine erhöhte gegenseitige Rücksichtnahme zu sensibilisieren. Die Entwicklung der Schilder geht unter anderem auf Initiativen der Bezirksausschüsse 2 und 7 zurück.

Bauzentrum: Stadtteilspaziergang Neufreimann

(24.7.2025) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit Urbanes Wohnen e.V. und Stattdbau München am Montag, 28. Juli, um 18 Uhr ein zum Stadtteilspaziergang „Neufreimann: Urbanes Stadtquartier im Norden Münchens“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist am Helene-Wessel-Bogen, Ecke Monica-Lochner-Fischer-Straße (Anfahrt: Bus 178, Haltestelle Lotte-Branz-Straße).

Im Norden Münchens entsteht ein neues Stadtquartier mit Wohnraum für 15.000 Menschen, Schulen, Kitas, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie Büros und Geschäften. Das Projekt befindet sich in einer spannenden Phase: Vor wenigen Monaten wurde das erste Wohngebäude bezogen. Beim Spaziergang durch das entstehende Quartier auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne erläutern Kyrill Hirner vom Quartiersmanagement Neufreimann und Manuela Kriwoschej vom Referat für Stadt-

planung und Bauordnung die Planungen sowie die Besonderheiten der Quartiersentwicklung.

Weitere Informationen im Internet unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.

Führung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“

(24.7.2025) Am Dienstag, 29. Juli, bietet die Münchner Volkshochschule von 16.30 bis 18 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „What the City. Perspektiven unserer Stadt“ im historischen Zeughaus des Münchner Stadtmuseums mit anschließendem Stadtspaziergang an.

Die Ausstellung setzt sich mit Perspektiven auf die Stadt München aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinander. Zehn Kapitel – sogenannte Cities – beleuchten Facetten der Landeshauptstadt. Dabei stehen aktuelle Fragen im Raum: Wie kann man die Stadt grüner und lebenswerter gestalten? Stimmt das Klischee, dass Münchner*innen reich und schick sind? Wie lebenswert ist die Stadt für Menschen, die von Armut betroffen sind? Wie führt die queere Community den Kampf um Gleichberechtigung und wie prägen antirassistische Bewegungen die Identität der Stadtgesellschaft? Und was ist los im Münchner Nachtleben?

Mittels interaktiver Gesprächsführung wird dazu eingeladen, neue Perspektiven der Stadt zu entdecken und anregende Gespräche zu führen, die auf dem anschließenden Stadtspaziergang vertieft werden.

Die Teilnahme kostet 5 Euro. Tickets telefonisch Montag und Dienstag 9 bis 13 Uhr, Donnerstag 14 bis 19 Uhr unter 089-48006-6239 oder online unter mvhs.de. Restkarten vor Ort bei der Dozentin. Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Ausstellung „What the City“ am St.-Jakobs-Platz.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 24. Juli 2025

Nachhaltigkeitskriterien für die Stadtverwaltung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Jens Luther und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 21.1.2025

Wie hoch ist die Arbeitsüberlastung in der Stadtverwaltung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 6.2.2025

Nachhaltigkeitskriterien für die Stadtverwaltung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann, Jens Luther und Sebastian Schall (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 21.1.2025

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

In Ihrem Antrag vom 21.1.2025 fordern Sie das Direktorium auf, im Zuge der BNE Vision 2030 einheitliche und transparente Nachhaltigkeitskriterien bei Beschaffungen und Vergaben für alle Referate zu entwickeln und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Die bindenden und transparenten Kriterien sollen für die Referate einheitlich sein, damit Bürokratie reduziert wird.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, beantworte ich Ihren Antrag mit folgendem Schreiben:

Das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) erarbeitet derzeit eine Münchner Kreislaufwirtschaftsstrategie (MKWS). Das Querschnittsthema „Nachhaltige Beschaffung“ ist hierbei ein Teil neben Gebäude und Infrastruktur, Bioökonomie und Wasser sowie Produktion und Handel. Im Rahmen der MKWS spielt nachhaltige Beschaffung eine zentrale Rolle, da die Stadtverwaltung intern durch Bewusstseinsbildung und extern durch Anreize in der Vergabep Praxis nachhaltige Wirtschaftsstrukturen fördern kann. Das RKU beabsichtigt dazu Ende 2025 eine Stadtratsbefassung.

Das Direktorium sieht daher aktuell selbst keinen darüberhinausgehenden Handlungsbedarf. Ergänzend weisen wir darauf hin, dass die Verwaltungspraxis der Landeshauptstadt München Ihrem Anliegen bereits durch vielfältige inhaltliche Vorgaben und Verfahrensregelungen entspricht.

So arbeiten die Bedarfsstellen und Vergabestellen unabhängig von der jeweiligen Aufgabenzuweisung im städtischen Beschaffungssystem vertrauensvoll und kollegial zum Vorteil der Stadt zusammen.

Im städtischen Beschaffungssystem liegt die Bedarfsprüfung und damit die Sach- und Finanzverantwortung bei den Bedarfsstellen. Ist der Bedarf festgelegt und beschrieben, führt die Vergabestelle das Vergabeverfahren durch. Die Trennung von Bedarfsfestlegung und Vergabeverfahren dient Inhalt (materieller Bedarf) und Form (Verfahrensdurchführung durch Fachkräfte) der Beschaffung eines Bedarfs zur Erfüllung der städtischen Aufgaben sowie u.a. dem Vergabegrundsatz der Transparenz.

Die Dienststellen beraten und unterstützen sich gegenseitig. Im Vordergrund steht die Sicherstellung der Erfüllung von städtischen Aufgaben durch eine sparsame und wirtschaftliche Beschaffung geeigneter Artikel. Bei der Bedarfsfeststellung sowie bei der Prüfung von Bedarfsalternativen beachten die Bedarfsstellen die Möglichkeit, den benötigten Artikel in nachhaltiger Qualität zu beschreiben bzw. zu beschaffen. Die Beschaffungsordnung der LHM enthält dazu beispielhaft als gesamtstädtische Vorgabe umweltbezogene Aspekte, soziale Belange, ökologische Lebensmittel, Fair-Trade etc.

Alle Anforderungen müssen mit dem Auftragsgegenstand in Verbindung stehen und zu dessen Auftragswert und dem verfolgten Beschaffungsziel verhältnismäßig sein. Die LHM darf keine allgemeinen Anforderungen an die Unternehmenspolitik stellen.

Das Zusammenwirken von Bedarfsstellen und Vergabestellen ist im städtischen Beschaffungssystem dahingehend konkretisiert, dass für die Beschaffung von stadtwweit benötigtem Bedarf zentrale Vergabestellen eingerichtet wurden. Die zentralen Vergabestellen fassen den stadtwweit benötigten Bedarf zusammen, bündeln ihn, schreiben ihn gemeinsam aus und erhalten durch das zusammengefasste Volumen bessere Konditionen auf dem Markt, als wenn jeder Bedarf einzeln ausgeschrieben worden wäre. Dieses Vorgehen ist effizient und ressourcenschonend, weil ein Vergabeverfahren zur Beschaffung von vergleichbaren Bedarfen innerhalb der Stadtverwaltung nur einmal und nicht mehrmals durchgeführt werden muss. Die von den zentralen Vergabestellen im einem zusammengefassten Vergabeverfahren geforderten nachhaltigen Anforderungen an einen Artikel treffen somit auf alle Artikel zu, die die zusammengefasste Ausschreibung enthält. Dieses Vorgehen sichert die Qualität und den Standard von den in der Stadtverwaltung benötigten und verwendeten Artikeln.

Die von einer zentralen Vergabestelle gemeinsam und gebündelt ausgeschriebenen Artikel bzw. Artikelgruppen stehen der Stadtverwaltung in Form von Rahmenvereinbarungen für mehrere Jahre zur Verfügung. Das Instrument der Rahmenvereinbarungen ist ein zentraler Bestandteil des städtischen Beschaffungssystems. Die Bestellung aus einer Rahmenvereinbarung durch eine Bedarfsstelle ist unmittelbar beim Lieferanten möglich, ohne dass ein eigenes Vergabeverfahren durchgeführt werden muss. Liegt für einen Artikel oder eine Artikelgruppe eine Rahmenvereinbarung vor, sind die Bedarfsstellen verpflichtet, daraus abzurufen. Die abrufende Bedarfsstelle spart sich eine eigene Ausschreibung und bekommt einen

Artikel, bei dessen Ausschreibung die zuständige Vergabestelle Nachhaltigkeitskriterien beachtet hat.

Der Wirkungskreis der zentralen Vergabestellen umfasst derzeit ca. 1.000 Artikel bzw. Artikelgruppen. Verschiedene Artikelgruppen, wie z.B. die Artikelgruppe „Bürobedarf“ oder „Werkzeuge“ beinhalten eine Vielzahl von Einzelprodukten. Die zentralen Vergabestellen erkennen stadtweit nachgefragten Bedarf, versuchen diesen sinnvoll zu bündeln, um neue Rahmenvereinbarungen ausschreiben oder bestehende erweitern zu können. Innerhalb einer Rahmenvereinbarung sind weitgehend einheitliche Nachhaltigkeitskriterien möglich. Die Vielzahl der in der Stadtverwaltung benötigten Artikel bzw. Artikelgruppen macht jedoch deutlich, dass dafür keine einheitlichen Nachhaltigkeitskriterien gegeben sein können.

Die zentralen Vergabestellen sind nach dem städtischen Aufgabengliederungsplan dem (Fach-)Referat zugeordnet, in dem die Mehrzahl der zu beschaffenden Artikel benötigt werden oder die meiste Fachkompetenz vorliegt.

Diese Zuordnung einer zentralen Vergabestelle zu einem (Fach-)Referat stellt sicher, dass die Fachkompetenz des jeweiligen (Fach-)Referats der jeweiligen zentralen Vergabestelle und damit der gesamten Stadtverwaltung zugutekommt (Produkt- und Marktkenntnis). Die Zuordnung zu einem (Fach-)Referat gewährleistet dabei auch, dass Nachhaltigkeitskriterien für die jeweiligen Artikel bzw. Artikelgruppen bekannt sind und zur Anwendung kommen.

Beispielsweise beschafft die zentrale Vergabestelle im IT-Referat Hard- und Software, die zentrale Vergabestelle im Referat für Bildung und Sport Schulbücher und die zentrale Vergabestelle im KVR-Branddirektion Löschmittel. Die Vergabestelle 1 des Direktoriums beschafft stadtweit Artikel bzw. Artikelgruppen im Bereich Bürobedarf, Einrichtung, Druckerzeugnisse, Reinigung, Bewachung, Maschinen und Fahrzeuge. Die Dienstkräfte der Vergabestelle 1 werden hierbei durch das Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmanagement des Direktoriums unterstützt und erhalten für sie relevante Informationen und praxisorientierte Hilfestellungen bezüglich der zu beschaffenden Produktgruppen und Dienstleistungen wie z.B. Musterformulierungen für Nachhaltigkeitskriterien und deren Nachweismöglichkeiten. Die Prozesse sind dahingehend optimiert, dass sichergestellt ist, dass in Vergabeverfahren die diesbezüglich aktuellen Standards einfließen und neue Entwicklungen berücksichtigt werden können. Ein Beispiel für eine EU-weite Ausschreibung mit 50 Prozentpunkten Nachhaltigkeitskriterien

für Zuschlag und Wertung ist die der Rahmenvereinbarungen über Büromaterial und Büromaschinen (Nr. 20-26/V 13888, VPA 25.9.2024). Nachhaltige Beschaffung inkludiert zudem das SDG 5 (Sustainable Development Goal) der Geschlechtergerechtigkeit. Die Vergabestelle 1 wird auch diesem Nachhaltigkeitsziel durch die vorgenommene Implementierung geschlechtergerechter Vergabe gerecht.

Zusätzlich werden Bedarfsstellen und zentrale Vergabestellen bei der Markterkundung und Produktauswahl in Bezug auf Nachhaltigkeitskriterien des jeweiligen Artikels durch eine Vielzahl von Leitfäden und Gütezeichen unterstützt, z.B. durch den Leitfaden „Umwelt- und Klimaschutz in Behörden“ des Bayerischen Landesamtes für Umwelt¹. Darüber hinaus sind die Bekanntmachungen der Bayerischen Staatsregierung zur Berücksichtigung von Umweltgesichtspunkten bei der Vergabe öffentlicher Aufträge (Quelle: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV160136>) und zur Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit (Quelle: <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV121019>) zu beachten. Eine weitere hilfreiche Informationsquelle ist der „Kompass Nachhaltigkeit“ der Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW)². Hier sind neben vielen Praxisbeispielen auch im Bereich Grundlagenwissen verschiedene Leitfäden weiterer öffentlicher Stellen zu finden.

Um die Zielsetzung der Nachhaltigkeit gegenüber den Auftragnehmern wiederholt zu verdeutlichen und zu vertiefen, sind vom Direktorium in die zusätzlichen Vertragsbedingungen zur Vergabe- und Vertragsordnung entsprechende Formulierungen aufgenommen worden.

Die Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 089531 vom 19.4.2023 gibt einen umfassenden Überblick über die aktuellen Maßnahmen zur Fortführung und Erweiterung der nachhaltigen Beschaffung bei zentralen Vergabestellen (Quelle: <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/7578325>).

Das RKU unterstützt die städtischen Dienstkräfte beim Einsatz von Nachhaltigkeitskriterien für Beschaffungen und Vergaben in allen Referaten. Es knüpft an die vorstehend beschriebenen bereits etablierten Aktivitäten in diesem Bereich an. Die städtischen Dienststellen erfahren dadurch bei der Weiterentwicklung eines ganzheitlichen nachhaltigen Verwaltungshandelns zusätzliche Unterstützung durch die vom Stadtrat beschlossenen Koordinierungs- und Fachstellen wie die Fachstelle „Eine Welt“, die Fachstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ oder die Koordinierungsstelle „Circular Economy (CEKS)“ und das Sachgebiet nachhaltige Ernährung.



Die Koordinierungsstelle für zirkuläre Kreislaufwirtschaft (CEKS) erarbeitet derzeit die eingangs genannte MKWS.

Die VGSt 1 und die Gleichstellungsstelle für Frauen waren in die Beantwortung Ihres Stadtratsantrags eingebunden. Das RKU hat von diesem Antwortschreiben Kenntnis genommen.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

- 1 [https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL\(artdtl.htm,APGxNODENR:750,AARTxNR:ifu_all_00123,AARTxNODENR:336170,USERxBO-DYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMUG,AKATxNAME:StMUG,ALLE:x\)=X](https://www.bestellen.bayern.de/application/applstarter?APPL=eshop&DIR=eshop&ACTIONxSETVAL(artdtl.htm,APGxNODENR:750,AARTxNR:ifu_all_00123,AARTxNODENR:336170,USERxBO-DYURL:artdtl.htm,KATALOG:StMUG,AKATxNAME:StMUG,ALLE:x)=X)
- 2 <https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/>

Wie hoch ist die Arbeitsüberlastung in der Stadtverwaltung?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion vom 6.2.2025

Antwort Personal- und Organisationsreferent Andreas Mickisch:

Auf Ihre Anfrage vom 6.2.2025 nehme ich Bezug. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Stadt München leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Aufrechterhaltung der städtischen Infrastruktur und der Daseinsvorsorge. Aktuell mehren sich jedoch Berichte über hohe Arbeitsbelastungen, Personalmangel und zunehmenden Druck in den verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung, insbesondere im Sozialreferat, der Kinderbetreuung und dem Baureferat. In der vergangenen Woche wurde in einem Schreiben des Personal- und Organisationsreferates (POR) ein faktischer Stellenstopp verhängt. In dem Schreiben heißt es: ‚Für das Jahr 2025 bedeutet dies eine Einsparung von 42,5 Mio. Euro im Personalhaushalt sowie die Finanzierung einer Tarifierhöhung von bis zu 2,5 Prozent aus den vorhandenen Referatsbudgets.‘ Im gleichen Schreiben fordert der Chef des POR: ‚Ich fordere Sie daher dringend dazu auf, insbesondere in den ersten Monaten des Jahres 2025 vollständig auf Stellenbesetzungen zu verzichten.‘ Mit Blick auf die aktuelle Überlastungssituation in der städtischen Verwaltung halten wir dies für einen Fehler.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie entwickelte sich der Anteil des Personalkostenaufwandes im Verhältnis zum Haushalt in Prozent zwischen den Jahren 2020 und 2024? Bitte nach jeweiligem Jahr aufschlüsseln.

Antwort:

Jahr	Anteil des Personalkostenaufwandes im Verhältnis zum Haushalt (in %)
2020	25,8%
2021	25,5%
2022	24,5%
2023	24,4%
2024	23,9%*

*Die Grundlage für die Jahre 2020 bis 2023 bildet die Gesamtergebnisrechnung im Jahresabschluss (ohne Waisenhaus): Für das Jahr 2024 lag

zum Zeitpunkt der Anfrage der offizielle Jahresabschluss nicht vor. Die Berechnung für das Jahr 2024 erfolgte auf Basis einer Auswertung und ist daher vorbehaltlich des offiziellen Jahresabschlusses 2024 zu betrachten.

Frage 2:

Wie viele Beschäftigte werden in der Landeshauptstadt München jährlich bis zum Jahr 2030 voraussichtlich die Regelaltersgrenze erreichen (bitte nach Tätigkeitsbereichen und Referaten differenzieren)?

Antwort:

Siehe Anlage 1a (nach Berufsgruppen) und 1b (nach Referaten).

Durch Erreichen der Regelaltersgrenze wird die Landeshauptstadt München bis zum Jahr 2030 voraussichtlich Beschäftigte im Umfang von knapp 3.200 Vollzeitäquivalenten (= 3.725 Personen) verlieren, das sind knapp 9,2% der zum 31.3.2025 verfügbaren aktiven VZÄ (34.856,23 VZÄ Kernbeschäftigte).

Die Referate verlieren voraussichtlich in den kommenden Jahren zwischen 4% und 13% der zur Verfügung stehenden VZÄ durch altersbedingtes Ausscheiden. Das Direktorium, das Kommunal-, Kultur- und das IT-Referat verlieren jeweils 13% der derzeitigen VZÄ. Die geringste altersbedingte Fluktuation hat das Mobilitätsreferat. Die restlichen Referate liegen zwischen 7% (Referat für Bildung und Sport) und 12% (Baureferat).

Frage 3 und Frage 6:

„Wie hat sich die Krankheitsquote bei der Landeshauptstadt München in den einzelnen Referaten seit dem Jahr 2020 entwickelt?“ beziehungsweise „Wie haben sich seit dem Jahr 2020 die Krankheitsquoten in den einzelnen Referaten entwickelt?“

Antwort:

Siehe Anlage 2 (nichtöffentlich).

Die Krankheitsquote ist in den meisten Referaten während der Corona-Zeit in den Jahren 2020-2022 gestiegen (von 9,32% im Jahr 2020 auf 10,68% im Jahr 2022). Seit dem Jahr 2023 sinkt die Quote wieder (9,98% im Jahr 2023 und 9,9% im Jahr 2024).

Zu beachten ist, dass in die Berechnung der Quote die Fehlzeiten aller Tage eingeflossen sind, an denen eine Arbeitsverpflichtung bestand, unabhängig vom Vorliegen einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Dies ist vor

allem im Hinblick auf etwaige Vergleiche, insbesondere mit den veröffentlichten Daten der Krankenkassen, zu berücksichtigen.

Frage 4:

Wie ist die Entwicklung bzw. der Stand der Überstunden und Mehrarbeit in den einzelnen Referaten zwischen den Jahren 2020 und 2024 Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres?

Antwort:

Da Überstunden bis zur Einführung des Workforcemanagements (WFM) in den einzelnen Referaten nicht umfassend stadtweit zentral erfasst wurden, sind stadtweite wie referatsinterne Auswertungen, Vergleiche oder Rückschlüsse nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich.

Derzeit erfassen ca. 22.000 Beschäftigte die Arbeitszeit über WFM. Zum 31.12.2024 hatten die Beschäftigten, die an WFM teilnehmen, auf den Arbeitszeitkonten 984.451 Plusstunden, für die Freizeitausgleich gewährt wird. Dies entspricht durchschnittlich ca. 44 Plusstunden pro Beschäftigter bzw. Beschäftigtem.

Der Arbeitszeit liegt die „Dienstvereinbarung über flexible Arbeitszeit bei der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München (DV-Flex 2.0)“ zu Grunde. Sie eröffnet den Referaten und Dienststellen erweiterte Gestaltungsspielräume für flexible Arbeitszeitfestlegungen, um die jeweiligen referats- und dienststellenspezifischen Erfordernisse sowie Interessen der Beschäftigten in bestmöglichen Einklang zu bringen. Die Beschäftigten führen ein Arbeitszeitkonto. Im Rahmen dessen kann ein Zeitguthaben angesammelt oder eine Zeitschuld eingegangen werden, das in Absprache mit der Führungskraft beziehungsweise dem Arbeitsteam flexibel ausgeglichen werden kann. Zeitguthaben kann dabei im Umfang von bis zu 160 Stunden durch die Beschäftigten angespart werden.

Frage 5:

Welche Maßnahmen wurden oder werden ergriffen, um die Arbeitsbelastung der Beschäftigten zu reduzieren und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu gewährleisten?

Antwort:

Die Fragen 5, 7 und 8 werden aufgrund der inhaltlichen Nähe zusammengefasst bei Frage 8 beantwortet.

Frage 7:

Welche Berufe und welche Tätigkeiten in der Landeshauptstadt München sind derzeit besonders von psychischen Belastungen und arbeitsbeding-

tem Stress betroffen (bitte, wenn möglich, nach Tätigkeitsbereichen differenzieren)? Welche Maßnahmen werden für diese Tätigkeitsbereiche ergriffen?

Antwort:

Die Fragen 5, 7 und 8 werden aufgrund der inhaltlichen Nähe zusammengefasst bei Frage 8 beantwortet.

Frage 8:

*Welche Maßnahmen wurden oder werden ergriffen, um die Arbeitsbelastung der Beschäftigten in den Bereichen mit überwiegend Bürger*innenkontakt zu reduzieren z.B. BSA, Bürger*innenbüros, usw.?*

Antwort:

Das Personal- und Organisationsreferat (POR) der Stadtverwaltung verfolgt seit längerem den Ansatz, Quereinsteiger*innen für verschiedene Tätigkeitsbereiche zu gewinnen, da es an qualifiziertem Verwaltungs- und sozialpädagogischem Personal mangelt. Es existieren bereits Modelle zur Integration von Hochschulabsolventen in den Verwaltungsdienst, wie die „Zertifikatslehrgänge Verwaltung“ und der Beschäftigten-Lehrgang I. Für den Sozialdienst werden Absolventen aus sozial- und erziehungswissenschaftlichen Studiengängen gewonnen.

In den letzten zwei Jahren konnten durch optimierte Prozesse und gezielte Personalgewinnung Stellen schneller besetzt werden, während die Fluktuation gesenkt wurde. Dies stellt jedoch auch eine Budgetherausforderung dar, da die Stadt ihre Ausgaben im Rahmen der Konsolidierungsziele begrenzen muss. Dies erfordert eine systematische Überprüfung von Aufgaben und Prozessen in allen Referaten, wobei Standardisierung, Digitalisierung und Prozessvereinfachung als Möglichkeiten zur Entlastung identifiziert werden.

Das POR unterstützt diese Entwicklungen aktiv, insbesondere durch die hauseigene Organisationsberatung consult.in.M. Dabei werden die Erfahrungen der Beschäftigten in die Analysen einbezogen, um Ressourcen effizient zu nutzen und ein modernes Arbeitsumfeld zu schaffen. Die Digitalisierung wird im Rahmen des Programms neoHR vorangetrieben, was unter anderem ein neues Personalservice-Portal, elektronische Zeiterfassung und digitale Personalakten umfasst. Diese Maßnahmen verringern Routineaufgaben, steigern die Effizienz und schaffen Zeit für die Beschäftigten, sich ihren originären fachlichen Aufgaben zu widmen.



Zusätzlich verfolgt das POR mit dem Konzept New Work einen ganzheitlichen Ansatz zur Verbesserung des Arbeitsumfelds, indem Flexibilität, Eigenverantwortung und Gestaltungsspielräume gefördert werden. Die New Work Community vernetzt verschiedene Stakeholder hierbei innerhalb der Verwaltung.

Ein wichtiger Beitrag zur Verwaltungsmodernisierung wird auch durch das stadtweite Geschäftsprozessmanagement (GPM) geleistet, das eine aktive Beteiligung der Beschäftigten an der Identifikation von Verbesserungspotenzialen ermöglicht. Dieser partizipative Ansatz fördert ein lernendes Arbeitsumfeld und ermöglicht es, auch kleine Prozessoptimierungen zu realisieren, die in ihrer Gesamtheit einen signifikanten Unterschied machen.

Bei der Landeshauptstadt München werden Maßnahmen zur Reduzierung der Arbeitsbelastung und Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Bereich der Referate, wie in Anlage 3 ausführlich beschrieben, umgesetzt.

Die Stellungnahme des Gesamtpersonalrates vom 26.5.2025 wird beigelegt (Anl. 4).

*Die Anlagen können aufgerufen werden unter:
<https://risi.muenchen.de/risi/antrag/detail/8901651>*

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 24. Juli 2025

Berufsausbildung junger Menschen in München

Anfrage Stadtrat Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Ersatztennisplätze für SV Studentenstadt Freimann: Stadt steht in der Schuld

Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



24.07.2025

Berufsausbildung junger Menschen in München

Eine Berufsausbildung ist elementarer Baustein, einer langfristigen gesellschaftlichen Teilhabe. Sie ermöglicht es jungen Menschen, ein eigenständiges Leben zu führen, und trägt zugleich zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei. Dennoch zeigen sich zunehmend Hinweise, dass ein wachsender Teil junger Erwachsener über keinen anerkannten Berufsabschluss verfügt.

Um Ursachen und strukturelle Barrieren besser zu verstehen, bitte ich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele junge Erwachsene im Alter zwischen 20 und 30 Jahren mit Wohnsitz in München verfügen aktuell über keinen abgeschlossenen Ausbildungsberuf?
2. Welche soziodemografischen Merkmale (z. B. Geschlecht, Migrationshintergrund, sprachliche Fähigkeiten, Schulbildung, familiäre Herkunft) lassen sich bei jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss in München feststellen? Welche Korrelationen sind sichtbar?
3. Welche Erkenntnisse liegen der Stadtverwaltung über die Hauptgründe für das Nichtabsolvieren einer Berufsausbildung in München vor?
4. Welche Rolle spielen wirtschaftliche Faktoren wie etwa der gesetzliche Mindestlohn oder alternative Erwerbsmöglichkeiten bei der Entscheidung gegen eine Berufsausbildung?
5. Welche bestehenden oder geplanten Maßnahmen verfolgt die Stadt München, um die Ausbildungsquote in der Altersgruppe 20–30 zu erhöhen?

Hans Hammer

Stadtrat

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München



München, 24. Juli 2025

Antrag

Ersatztennisplätze für SV Studentenstadt Freimann: Stadt steht in der Schuld

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und das Referat für Bildung und Sport werden beauftragt, für den Sportverein Studentenstadt Freimann (SVSF) Lösungen zu ermöglichen, damit die Tennissparte des Vereins nicht aufgelöst werden muss. Dabei soll entweder sichergestellt werden, dass der SVSF auf dem Gelände des MTTC Iphitos dauerhaft fünf Tennisplätze nutzen kann oder es sollen ab 2026 fünf Ersatztennisplätze in räumlicher Nähe zu den aktuellen Plätzen organisiert werden.

Begründung

Trotz massiver Sparmaßnahmen im Münchner Haushalt hat Grün-Rot mit den Stimmen der CSU im letzten Jahr die Unterstützung des Baus eines Tennisstadions für den Eliteverein MTTC Iphitos mit 8,6 Millionen Euro beschlossen¹. Steuergelder für den Spitzensport, während der Breitensport durch diese Entscheidung in Mitleidenschaft gezogen wird.

Entgegen dem Wunsch der Stadtratsmehrheit, dass der Neubau des Tennisstadions für den MTTC Iphitos nicht zu Lasten der Tennismöglichkeiten der Studierenden geht, passiert an der Studentenstadt genau das. Seit Oktober letzten Jahres verhandelt Iphitos mit den Studierenden der Studentenstadt darüber, dass die Studierenden zu günstigeren Tarifen auch auf den Plätzen von Iphitos spielen können. Bislang kam es noch zu keiner Einigung. Da schon jetzt beim Verein ein Platzmangel herrscht und durch den Stadionneubau im Saldo fünf Plätze verloren gehen, ist es schwer vorstellbar, dass die Studierenden wirklich die Spielzeit bekommen, die sie auf den Plätzen des SVSF erhalten haben².

Eine solche Einigung schließt jedoch nicht die restlichen Spieler*innen des SVSF ein. Wie viele studentische Sportvereine spielen beim Verein nicht nur Studierende, sondern auch Ehemalige, die wichtige Aufgaben im Verein übernehmen. Dazu kommt, dass durch den Leerstand von über 1.000 Wohnungen in der Studentenstadt auch einige Studierende des Vereins nicht mehr dort wohnen können. Durch die Entscheidung im Stadtrat verlieren diese Sportler*innen ihre Flächen. Die Tennissparte muss ab Ende 2025 aufgelöst werden. Schon zuvor gingen allein im Stadtbezirk

¹ [SZ, Stadt unterstützt Tennis-Anlage mit 8.6 Millionen Euro, 16. Mai 2024](#)

² [Abendzeitung, Warum Studenten ihre Tennisplätze am Englischen Garten verlieren, 10. April 2025](#)

Stadtratsfraktion
Die Linke / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Schwabing / Freimann 13 Tennisplätze an der Floriansmühle und acht Tennisplätze am Tucherpark durch anstehende Bebauung privater Immobilienentwickler verloren. Während die Interessen zahlkräftiger Akteure vom Stadtrat durchgesetzt werden, bleibt der Breitensport auf der Strecke.

Über alle Parteien hinweg war im letzten Jahr der Wunsch zu vernehmen, dass genau so ein Szenario nicht eintritt. Es ist jetzt die klare Verantwortung der Stadt dem SVSF unter die Arme zu greifen und für neue Tennisplätze in direkte Nähe der jetzigen Plätze zu sorgen, um die Auflösung zu verhindern.

Initiative:
Stadtrat Thomas Lechner

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Marie Burneleit
Stadträtin Brigitte Wolf

Stadtratsfraktion

Die Linke / Die PARTEI

dielinke-diepartei@muenchen.de

Telefon: 089/233-25 235

Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 24. Juli 2025

Bus-Umleitung am Königsplatz am Wochenende

Pressemitteilung MVG

Bus-Umleitung am Wochenende im Bereich Ludwigstraße/ Odeonsplatz

Pressemitteilung MVG

Auer Dult: Tram-Angebot wird teilweise verdoppelt

Pressemitteilung MVG

Mental Health Arts Festival im Gasteig HP8: Pop-Star Zoe Wees kommt zum Festival

Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Das Sommerfestival: Der große Ferienklassiker im Olympia- park für die ganze Familie

Pressemitteilung Olympiapark München GmbH

Neuordnung im Hellabrunner Elefantenhaus – der aktuelle Stand

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

24.07.2025

Bus-Umleitungen am Königsplatz am Wochenende

Wegen des „Oben Ohne“ Festivals ist der Königsplatz am Wochenende zeitweise für den Verkehr gesperrt. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) muss daher den CityRing, die MVG-Museenlinie und die Ersatzbusse 27 und N27 umleiten.

Die **Buslinien 58/68 und 100** werden am Samstag, 26. Juli, ab 6 Uhr bis Betriebsende über die Augustenstraße umgeleitet, die Haltestelle Königsplatz entfällt. In Richtung Hauptbahnhof entfällt zusätzlich die Haltestelle Technische Universität. In Richtung Pinakotheken ist die Haltestelle Eisenstraße verlegt.

Die **Ersatzbuslinien 27 und N27** können am Samstag, 26. Juli, sowie am Sonntag, 27. Juli, jeweils ganztägig in Richtung Karlsplatz (Stachus) die Haltestellen Karolinenplatz und Ottostraße nicht anfahren.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2191-2884
E-Mail: kaltner.maximilian@swm.de
www.mvg.de

24.07.2025

Bus-Umleitungen am Wochenende im Bereich Ludwigstraße / Odeonsplatz

Während des „Zamanand“ Festivals sind der Odeonsplatz und Teile der Ludwigsstraße für den Verkehr gesperrt. Aus diesem Grund muss die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) mehrere Buslinien umleiten. Die Einschränkungen gelten von Samstag, 26. Juli, ca. 7 Uhr bis Montag, 28. Juli, ca. 3 Uhr.

Der **Bus 100** kann die Haltestelle Odeonsplatz in beide Richtungen nicht bedienen. In Richtung Ostbahnhof ist die Haltestelle Von-der-Tann-Straße in die Von-der-Tann-Straße verlegt.

Der **Bus 153** beginnt, bzw. endet an der Haltestelle Universität. Die Haltestellen Von-der-Tann-Straße und Odeonsplatz entfallen.

Die **NachtBus-Linien N40/N41/N45** können in der Nacht Sonntag, 27. Juli, auf Montag, 28. Juli, den Odeonsplatz sowie in Richtung Karlsplatz (Stachus) die Haltestelle Von-der-Tann-Straße nicht bedienen. In Richtung Universität halten die Busse auf der Umleitungsstrecke zusätzlich an der Haltestelle Oskar-von-Miller-Ring der Linie 58.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen, Tickertexten und Durchsagen über die Änderungen. Infos zum Betrieb und Verbindungsauskünfte gibt es auf mvg.de sowie in der App MVGO.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2191-2884
E-Mail: kaltner.maximilian@swm.de
www.mvg.de

24.07.2025

Auer Dult: Tram-Angebot wird teilweise verdoppelt

Zur Jakobidult von Samstag, 26. Juli, bis Sonntag, 3. August, verdoppelt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) zeitweise ihr Tram-Angebot Richtung Mariahilfplatz.

Die Tram 18 wird an beiden Dult-Wochenenden zwischen Sendlinger Tor und St.-Martins-Platz von ca. 12 Uhr bis ca. 20 Uhr mit zusätzlichen Zügen verstärkt. Somit ergibt sich in diesem Abschnitt ein 5- statt 10-Minuten-Takt.

Außerdem ist die Dult über die Haltestelle Mariahilfplatz mit dem Bus 52 sowie über die Haltestelle Schweigerstraße mit dem Bus 62 zu erreichen. Über einen kurzen Fußweg ist die Anreise auch mit der U1/U2 (U-Bahnhof Fraunhoferstraße oder Kolonnenplatz) möglich.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2191-2884
E-Mail: kaltner.maximilian@swm.de
www.mvg.de

MEDIENINFORMATION
24. JULI 2025



Ein Highlight beim Mental Health Arts Festival 2025: die Sängerin Zoe Wees © Alexander Massek

Mental Health Arts Festival im Gasteig HP8

Pop-Star Zoe Wees kommt zum Festival

Der Auftritt der international bekannten Sängerin ist einer der Höhepunkte des diesjährigen Mental Health Arts Festivals. Das Festival rund um mentale Gesundheit findet von 22. bis 26. Oktober im Gasteig HP8 statt – zum ersten Mal im Herbst und fünf Tage lang. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

„Zoe Wees ist nicht nur musikalisch ein Highlight. Sie ist eine Stimme der Generation, die sich für mehr Sichtbarkeit und Verständnis im Umgang mit psychischer Gesundheit einsetzt“, sagt **Gasteig-Geschäftsführerin Stephanie Jenke**. „Ihre Songs, geprägt von großer Emotionalität und persönlichen Erfahrungen mit psychischen Belastungen wie Depressionen und Panikattacken, treffen den Nerv des Festivals.“

Die erfolgreiche Songwriterin aus Hamburg tritt am **Donnerstag, 23. Oktober** mit ihrem Programm **„Zoe Wees unplugged“** in der Isarphilharmonie auf (20:30 Uhr, Dauer 40 Minuten). „Für mich steht Mental Health an allererster Stelle, nichts geht vor“, sagt **Zoe Wees**. „Deshalb freue ich mich, beim Mental Health Arts Festival in München auf der Bühne zu stehen.“

2017 machte Zoe Wees in "The Voice Kids" auf sich aufmerksam und wurde während der Pandemie dann via TikTok weltbekannt. Sie trat als erste Deutsche bei den American Music Awards auf und war Gast in diversen US-Talkshows. Ihr Song „Control“ brachte ihr zahlreiche Auszeichnungen ein und wurde weltweit zum Hit.

Ergänzt wird Zoe Wees Auftritt in der Isarphilharmonie von zwei **Deaf-Performer*innen**. Ilknur Warnecke und Susanne Kermer nutzen Gebärdensprache, Mimik und Bewegung, um Musik auch für taube Menschen erlebbar zu machen.

Das Mental Health Arts Festival versteht sich nicht nur als Bühne für die Kunst, sondern auch als Einladung zum Mitmachen. Alle dürfen im Gasteig HP8 selbst aktiv teilnehmen oder testen, wie gut es tut zu tanzen, zu entspannen oder kreativ zu gestalten. Bei Lesungen, Podiumsdiskussionen, interaktiven Formaten und Workshops kann man sich offen über Themen wie Depression, Resilienz oder gesellschaftliche Stigmatisierung austauschen.

Dass das Mental Health Arts Festival erstmals im Oktober und gleich an fünf Tagen stattfindet, ist kein Zufall: „Weil das Interesse an dem Thema in den letzten zwei Jahren so groß war, haben wir beschlossen, das kostenlose Festival auf den Zeitraum von fünf Tagen auszuweiten“, sagt **Gasteig-Geschäftsführerin Stephanie Jenke**. „So haben noch mehr Besuchende die Möglichkeit, die positive Wirkung von Kultur im Gasteig HP8 auszuprobieren.“

Möglich gemacht wird das Mental Health Arts Festival durch die Förderung der **Beisheim Stiftung**. „Kultur ist eine elementare Brücke zur seelischen Gesundheit, vor allem auch bei jungen Menschen,“ sagt **Ulf Matysiak**, Geschäftsführer der Stiftung. „Gerade Jugendliche haben unter der Corona-Pandemie sehr gelitten. Umso wichtiger ist es, dass sich das diesjährige Festival vermehrt dieser Zielgruppe widmet.“

Mental Health Arts Festival

Mittwoch, 22.10. bis Sonntag, 26.10.

Donnerstag, 23.10., um 20:30 Uhr: „Zoe Wees unplugged“ (Dauer 40 Minuten)

Isarphilharmonie, Gasteig HP8

Hans-Preißinger-Straße 8

81379 München

Eintritt frei!

Details zum Festival-Programm finden sich zeitnah auf unserer [Website](#).

Gratis-Tickets für das Konzert von **Zoe Wees** können vorreserviert werden bei [München Ticket](#).

Das Mental Health Arts Festival ist eine Veranstaltung der Gasteig Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit der Gasteig München GmbH, gefördert von der Beisheim Stiftung. In Kooperation mit der Aetas Kinderstiftung, der AOK Bayern, den Krisendiensten Bayern, der Münchner Stadtbibliothek, der Münchner Volkshochschule, dem Go Mental! Berlin und dem TheaterAtelier München. Medienpartner ist Bayern 2. Mit freundlicher Unterstützung von Munich Re und Motel One

Pressefotos zum Download finden Sie im [Pressebereich unserer Website](#).

Für Rückfragen oder Interviewanfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Pressekontakt

Michael Amtmann

Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: +49 (0)89 480 98-161

presse@gasteig.de

Geschäftsführerin: Stephanie Jenke | Vorsitzender des Aufsichtsrats: Bürgermeister Dominik Krause | Sitz der Gesellschaft:
München | Registergericht: Amtsgericht München HRB 68 399 | USt-IdNr.: 129353868 | Finanzamt München |
Beteiligungsgesellschaft der Landeshauptstadt München | Gasteig München GmbH | Rosenheimer Straße 5 | 81667 München |
Tel.: +49 (0)89.4 80 98-131 | Fax: +49 (0)89.4 80 98-1000 | E-Mail: presse@gasteig.de

Das Sommerfestival: Der große Ferienklassiker im Olympiapark für die ganze Familie

Es gibt viele gute Gründe, im Sommer in München zu bleiben. Das **Sommerfestival** - der Ferienklassiker im Olympiapark - ist ganz sicher einer davon! Hier zeigt sich der Park von einer seiner vielseitigsten Seiten mit kreativen Mitmachangeboten, aufregenden Fahrgeschäften, kulinarischen Highlights und verschiedenen Verkaufsständen - und als besonderes Highlight mit den vier Themen-Wochenenden Bayern & Kultur, Gaming & Kids, Selfmade & Kunsthandwerk sowie Body & Mind. Vom 1. bis 24. August 2025 verwandelt sich der Olympiapark in eine wunderbare Erlebniswelt.

Bürgermeisterin und Schirmherrin Verena Dietl freut sich schon: „Das Sommerfestival ist eine wahre Institution im Münchner Veranstaltungskalender. Gerade für Familien, die ihre Ferien zu Hause verbringen, ist es ein wunderbares, freizugängliches Angebot. Das tägliche Programm und die Highlight-Wochenenden lassen wirklich kaum Wünsche offen.“

Olympiapark-Chefin Marion Schöne erklärt: „Für uns ist es jedes Jahr wieder eine Freude, das Sommerfestival im Olympiapark zu gestalten und zu präsentieren. Dabei ist es uns wichtig, über 24 Tage all unseren Gästen, ob jung oder alt, ob aus München oder zu Besuch in der Landeshauptstadt, ein abwechslungs- und vor allem erlebnisreiches Programm zu bieten. Und ich denke, das ist uns wieder gelungen, auch dank vieler Partner, bei denen ich mich für Ihr Engagement herzlich bedanken möchte.“

Der Start ins Festival wird urig beim „**Bayern & Kultur**“-Wochenende vom 1. bis 3. August: Bei Schafkopf-Crash-Kursen (02.08.) kann man lernen, wie das mit dem Wenz, Solo und Sauspiel geht. Ein tierisches Highlight ist der **Dackel-Day** am 3. August mit Hundeparcours und Spaziergängen. Am gleichen Tag laden auf dem Bauernmarkt regionale Köstlichkeiten und Spezialitäten zum Probieren ein. Und ebenfalls an diesem Sonntag gibt es einen Festumzug mit Brauereikutschen und Tanzgruppen.

Erstmalig dabei: das Thema „**Gaming & Kids**“ vom 8. bis 10. August. An diesem Wochenende treffen digitale Welten und E-Sports auf analoge Klassiker: Moderne Konsolenstationen, Arcade Automaten und Simracing (Fahrsimulator) stehen Seite an Seite mit traditionellen Brettspielen, Kartenspielen und Mitmachaktionen.

Herausgeber | Olympiapark München GmbH

Olympiapark München GmbH | Spiridon-Louis-Ring 21 | 80809 München

Postanschrift | Olympiapark München GmbH | Postfach 401305 | 80713 München

Medien- und Informationsservice

Verantwortlich: Tobias Kohler | Abdruck honorarfrei – Belege erbeten

Tel. +49 (0)89 3067 2016 / 2017 | Fax +49 (0)89 3067 2222

www.olympiapark.de | presse@olympiapark.de

„**Selfmade & Kunsthandwerk**“ sind vom 15. bis 17. August angesagt. Zahlreiche Aussteller:innen präsentieren ihre mit Liebe gefertigten Unikate – von filigranem Schmuck bis hin zu handgearbeitetem Holzdesign, Textilkunst und vielem mehr. Bei zahlreichen Workshops kann man auch selbst kreativ werden.

Unter dem Motto „**Body & Mind**“ dreht sich am letzten Wochenende alles um Selfcare, Achtsamkeit, Gesundheit und Wohlbefinden. Mit einer Mischung aus Workouts und entspannenden Aktivitäten bieten die Tage neue Impulse für ein bewusstes Leben. Zum Programm der Mitmach-Stage gehören Fitness-Sessions, Tanzworkshops und Entspannungsübungen, das Bloomergym Workout|side präsentiert neue Impulse aus den Bereichen HIIT, Core, Running, Recovery und Yoga.

Täglich am Start sind natürlich wieder die **Münchner Schausteller** mit Fahrgeschäften aller Art vom Riesenrad bis hin zum Highspeed-Karussell. Am 5., 12. und 19. August gibt es hier die Familientage mit ermäßigten Preisen, Kinderschminken, Kasperletheater und weiteren Überraschungen. Neu im Sommerfestival-Programm ist der **Treasure Hunt**, der Flohmarkt, bei dem am 16. August über 100 Influencer:innen aus Fashion, Lifestyle, Fitness & Entertainment ihre persönlichen Schätze in der Olympiahalle Eingang Ost verkaufen – Afterparty inklusive.

Ein echtes Paradies für die kleinen Gäste ist das **Kinderland**: Jeden Tag laden spannende Mitmachaktionen, kreative Bastelstationen, lustige Bewegungsspiele und eine bunte Auswahl an Spielgeräten zum Entdecken und Toben auf das Dach der Kleinen Olympiahalle ein. Und die werden natürlich auch nicht fehlen: Die Gastrostände mit Schmankerln aus aller Welt und die Budenstraße zum Stöbern und Shoppen. Oder das große **Feuerwerk**, das am 13. August den Himmel über dem Olympiasee erhellt. Mit kühlen Drinks und einem entspannten Ambiente lockt nicht zuletzt die "**Bar du Soleil**" auf dem Olympiasee. Geöffnet ist das Sommerfestival montags bis donnerstags von 12.00 bis 23.00 Uhr, freitags bis sonntags von 11.00 bis 23.00 Uhr.

Apropos: Musikalisch untermalt wird das Sommerfestival im Olympiapark einmal mehr vom **Theatron Musiksommer**. Mit seiner einmaligen musikalischen Vielfalt in einem ganz besonderen Ambiente lädt das Musik-Festival vom 1.-24. August auf die Seebühne ein. Das gesamte Programm gibt's unter theatron.net.

Das tägliche Programm des Sommerfestivals gibt es unter olympiapark.de.

Neuordnung im Hellabrunner Elefantenhaus – der aktuelle Stand

München, den 25. Juli 2025 – Nachdem Ende Mai die beiden Elefantenkühe Rani und Savani aus dem Zoo Leipzig nach München umgezogen sind und wenige Wochen später Elefantenbulle Otto überraschend am Herpes-Virus verstarb, muss sich die Hellabrunner Elefantengruppe aktuell neu ordnen und sortieren. Dabei müssen nicht nur Rani und Savani ihren Platz in der Gruppe finden – auch die Münchner Elefanten Mangala, Temi und Gajendra müssen ihre Rollen innerhalb der Herde neu definieren.

Als Rani und Savani Ende Mai nach Hellabrunn kamen, verliefen die ersten Wochen der Eingewöhnung überraschend positiv und vorbildlich. Unter anderem, weil Jungbulle Otto – nach anfänglicher Zurückhaltung – ein wichtiges Bindeglied zwischen Rani, Savani, Temi und Mangala wurde. Teamleiter Daniel Materna erklärt: „Otto hat sich mit der Ankunft der beiden neuen Elefanten sehr weiterentwickelt und ist ein Stück weit selbstständiger geworden. Durch seinen Charakter und soziale Kompetenzen hat er die Herde vereint. Gleichzeitig haben die beiden Jüngeren den Kühen Temi und Rani die Aufgabe gegeben, auf den Nachwuchs zu achten – und sie damit auch zueinander gebracht.“

Nach Ottos plötzlichem Tod entstand eine spürbare Lücke in der Hellabrunner Elefantengruppe. „Das führt dazu, dass Temi sich nun ihre Position neu suchen bzw. die freigewordenen Kapazitäten wieder füllen muss. Dadurch entsteht auch eine Art Konkurrenz zu Rani. Das ist auch ganz natürlich – man darf nicht außer Acht lassen, dass sich Temis Hormonhaushalt gerade extrem verändert“, so Materna weiter. Wie in jeder Elefantenherde üblich, gibt es ein festes Gefüge. Momentan wird die Rollenverteilung bei den Hellabrunner Kühen durch die Geschehnisse der letzten Wochen neu ausgelotet.

Aufmerksame Besucherinnen und Besucher konnten in den vergangenen Tagen beobachten, dass die aktuelle Situation im Elefantenhaus nicht immer harmonisch verläuft. Gerade bei Elefanten können Auseinandersetzungen untereinander sehr heftig aussehen – was aber zu einem natürlichen Teil der sozialen Dynamik gehört. „Rani ist eine herausfordernde Elefantenkuh mit einer nicht ganz einfachen Vorgeschichte. In Leipzig war sie nicht in eine Herde integriert – und auch bei uns zeigt sie, dass sie manchmal nicht genau weiß, wie sie sich gegenüber anderen Elefanten verhalten soll“, so Materna. Im Gegensatz dazu ist der Umgang mit den Pflegerinnen und Pflegern unkomplizierter.

Auch die Münchner Elefanten müssen sich nach den ereignisreichen Wochen erst wieder finden. Elefanten sind sehr sensible Tiere – besonders bei Veränderungen merkt man das deutlich und jedes Tier reagiert anders. Die Eingewöhnung von Elefanten kann sich über Wochen, Monate oder sogar Jahre erstrecken – sie erfordert viel Arbeit, Geduld und Fingerspitzengefühl.

In enger Abstimmung mit dem Kuratorenteam und den Tierärztinnen und Tierärzten wird darauf geachtet, dass Rani Rückzugsmöglichkeiten und ausreichend Futter zur Verfügung hat – gleichzeitig soll sie aber auch den Kontakt zur Herde nicht verlieren. „Gerade bei Rani ist es extrem wichtig, dass sie sich nicht zu sehr zurückzieht“, betont Materna.

Savani, ihre Tochter, übernimmt in dieser Übergangsphase eine wichtige Rolle – sie wirkt als Brücke zwischen Rani sowie Temi und Mangala und leistet so einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Stabilisierung der Gruppe.

Der Tierpark Hellabrunn wird die Entwicklung der Elefantengruppe weiterhin aufmerksam begleiten und die Tiere in dieser sensiblen Phase mit großer Sorgfalt und fachlicher Expertise unterstützen. Ziel ist es, langfristig eine stabile und harmonische Herdenstruktur zu fördern. Über weitere Fortschritte und Beobachtungen wird der Tierpark regelmäßig informieren.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Dr. h.c. Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751